

vielmehr präzise den Inhalt: Es handelt sich um eine leicht bearbeitete Ausgabe der umfangreichen Einleitungen, mit denen die Bände der großen Aktenpublikation des Vatikans „Actes et documents du Saint-Siège relatifs à la Seconde Guerre mondiale“ (1965–1981) versehen wurden. Sie boten jeweils eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse, die sich aus den dort abgedruckten Dokumenten ergeben.

In ihrer Gesamtheit bieten sie somit ein intensives Bild der vatikanischen Diplomatie im Zweiten Weltkrieg. Es war darum ein Glücksfall, daß der letzte der noch lebenden Bearbeiter dieses voluminösen Editionswerks, der französische Jesuit Pierre Blet, sich entschloß, die Einleitungen der wichtigsten Bände durch Hinzufügung notwendiger Zitate aus den hier nicht wieder abgedruckten Quellen so zu bearbeiten, daß sie hier wie eine nach Sachgebieten (der Gliederung der Aktenpublikation entsprechend) geordnete Darstellung der vatikanischen, das hieß unter Pius XII. mehr noch als sonst: päpstlichen, Aktivität in der internationalen Staatengemeinschaft wahrgenommen werden können.

Der Leser gewinnt hier nicht allein Einblick in die Vielfalt der Aufgaben, vor denen sich die vatikanische Diplomatie während des Krieges, immer wieder vom Papst persönlich angespornt und von vielen Seiten um Hilfe angegangen, ge-

stellt sah: von der Sorge um den Frieden, Hilfe und Schutz für Verfolgte, nicht zuletzt für die Juden, bis zur Schonung der offenen Stadt Rom (sie wäre noch deutlicher geworden, wenn man auch die Bände berücksichtigt hätte, in denen die päpstliche Fürsorge für die Opfer des Krieges dokumentiert sind); er erkennt auch das mühevollen Detail, die Überlegungen über die am besten geeignete Weise des Vorgehens, die Einschätzung der je nach dem jeweiligen Kontrahenten unterschiedlichen Erfolgsaussichten, die positiven Ergebnisse, aber nicht zuletzt auch die Fehlschläge selbst sehr intensiver Bemühungen. Daneben werden individuelle Charakterzüge der handelnden Persönlichkeiten erkennbar. Die scharfe Zunge von Domenico Tardini, dem Sekretär der Kongregation für die außerordentlichen Angelegenheiten im Staatssekretariat, klärte manchmal die Lage deutlicher als ein diplomatischer Akt.

Dies alles war dem bereits bekannt, der die Mühe auf sich nahm, die zwölf Bände der Aktenedition zu studieren. Deren gab es freilich nicht gerade viele, und so konnte manches weiter kolportiert werden, was von den Quellen längst widerlegt war. Jetzt wird man ein wenig Hoffnung haben dürfen, daß die Aktivitäten des Vatikans zur Kriegszeit besser bekannt und anerkannt werden.

Heinz Hürten

Islam

LINGS, MARTIN: *Muhammad*. Sein Leben nach den frühesten Quellen. Kander: Spohr 2000. 493 S. Lw. 48,-.

Martin Lings, nach seiner Konversion zum Islam auch Abu Bakr Sirajuddin genannt, hatte sich schon vor dieser Biographie Muhammads (englische Erstausgabe 1983) weltweit einen Namen gemacht mit seiner prägnanten Einführung in den Sufismus sowie der wertvollen Biographie des herausragenden Sufiheiligen des 20. Jahrhunderts, des nordafrikanischen Shaykh Ahmad Al-Alawi.

Die hohen Erwartungen des Lesers an die vorliegende Lebensbeschreibung Muhammads werden nicht enttäuscht. Allerdings wird sich bei manchem Leser nach der Lektüre der ersten Ka-

pitel doch eine gewisse Unbehaglichkeit einstellen. Ohne Zweifel haben wir es mit einem stilistisch attraktiven, gut übertragenen Text zu tun. Der Prophet des Islam tritt uns eindrucksvoll entgegen als ein brillanter Stratege, kluger Staatsmann und mutiger Anführer von Menschen, der sein Volk gegen enorme Widerstände zum Sieg führt. Derselbe Leser wird sich jedoch fragen: Machen diese Qualitäten allein eine große prophetische Figur aus, jemanden, der in der Nähe Gottes lebt, der keine Wunder benötigt um zu überzeugen, der im vollen Licht der Geschichte diese herausfordert? Lings zeichnet Muhammad wohl mehr als ein Genie denn als einen Propheten, auf den Gott und seine Engel Segen über Segen herabregnen, wie das liturgi-

sche Andenken des Islam nicht müde wird zu wiederholen.

Der Autor hat gar nicht erst versucht, die Quellen kritisch zu untersuchen. Er folgt den von ihnen aufgenommenen mündlichen Traditionen und frommen Geschichten mit liebender Hingabe und ehrfürchtigem Vertrauen. So sehen wir in diesem Leben Muhammads einerseits die Fortsetzung der Tradition der alttestamentlichen Propheten. Andererseits bricht dasselbe Leben alle üblichen Normen: In der ersten Phase der Karriere des Propheten bestimmen Abstinenz, mutiges Warnen und Drohen und die Ankündigung des Gerichts die Szene; in der zweiten Phase beherrschen dagegen häufige Kriegskampagnen und Eheverbindungen das Bild.

Lings' Darstellung wird manchen Leser gerade deshalb beeindrucken, weil er die dem heutigen Menschen schwer verständlichen Aspekte keineswegs verschweigt oder gar verneint oder beschönigt, sondern stattdessen den Quellen fast „sklavisch“ treu folgt, sie bis ins kleinste Detail darstellt und sich nicht scheut, sie unfriert nachzuzeichnen.

Freilich werden viele andere, gerade auch muslimische Leser beanstanden, daß auf diese Weise das Licht nicht klar zum Leuchten kommt, das der Fromme seit eh und je von Gott in Muhammads Leben legt und wirksam weiß. Eigentlich bringt nur das kurze, drei Seiten umfassende 81. Kapitel die spirituelle, ja mystische Dimension und Botschaft zum Leuchten. Hier erwähnt Lings Sure 41, in der Hingabe (*islam*) von Glauben (*iman*) unterschieden wird und Sure 24, die Sure des Lichtes, mit ihrer Andeutung der verschiedenen Grade geistlicher Erhebung und mit der Erwähnung der Seele, die in der Nähe Gottes den wahren Frieden gefunden hat. Eigentlich wird der geistliche Kern der koranischen Botschaft, als deren erste und beste Exegese das Leben Muhammads gläubig angenommen und imitiert wird, erst in diesem Kapitel sichtbar. Das Kapitel über Muhammads Abschiedspredigt ist eindrücklich: „Er (der Prophet) schloß seine kurze Predigt mit einer ersten Frage: ‚O ihr Menschen, habe ich euch meine Botschaft getreulich überbracht?‘ Ein mächtiges zustimmendes Murmeln, ‚Bei Gott, das hast du!‘ erklang aus Tausenden Kehlen, und die Worte *Allah-*

umma na'am grollten wie Donner durch das Tal. Der Prophet erhob seinen Zeigefinger und sprach: ‚O Gott, sei mein Zeuge!‘“ (457)

In treuer, unkritischer Nähe zu den ersten Biographen des Propheten bietet Lings eine bewegende Darstellung des Lebens Muhammads. Da die Biographie doch wohl auf eine internationale Leserschaft mit einer gewissen historisch-kritischen Bildung sowie mit einem Durst nach universal ansprechender geistlicher Nahrung treffen wird, ist zu vermuten, daß viele Leser ein umfassenderes Eingehen auf die genuin religiösen Aspekte des Lebens Muhammads vermissen; die breite Darstellung von militär- und ehebezogenen Details wirkt exzessiv und etwas langweilig. Wer aber ein flüssig geschriebenes, gut verdeutschtes Leben Muhammads sucht, das dem Duktus der frühesten muslimischen Quellen treu folgt, kommt mit diesem Buch gut auf seine Kosten.

Christian W. Troll SJ

LERCH, Wolfgang Günter: *Muhammads Erben*. Die unbekannte Vielfalt des Islam. Düsseldorf: Patmos 1999. 200 S. Kart. 39,80.

LERCH, Wolfgang Günter: *Denker des Propheten*. Die Philosophie des Islam. Düsseldorf: Patmos 2000. 183 S. Kart. 34,80.

Heutzutage besteht sicherlich kein Mangel an Einführungen zum Islam als Ganzem oder zu bestimmten Teilbereichen in Vergangenheit und Gegenwart. Sowohl die Fachliteratur als auch Schriften, die sich an breitere Kreise wenden, erleben seit den Tagen der Revolution im Iran am Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre eine Art Hochkonjunktur.

Die beiden vorliegenden Bände heben sich ab von den vielen Büchern, die sich an ein breiteres, fachlich nicht spezialisiertes Publikum wenden. Nach Art bester vergleichbarer Werke aus dem angelsächsischen Raum gelingt es Lerch vorzüglich, weitausholende und komplexe Sachverhalte kurzgefaßt, klar und leicht nachvollziehbar zu Papier zu bringen. Jede Seite belegt die umfassende Kenntnis und tiefe, langjährige Vertrautheit des Autors mit den relevanten Persönlichkeiten und Sachfragen. In beiden Büchern beeindruckt die äußerst ausgewogene und umsichtige Beurteilung der komplizierten Thematik. Lerch studierte Germanistik, Philosophie, Islamkunde